

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Postfachstelle  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 176.

Mittwoch, 1. August 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Tagesblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich am Montag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Bezugsjahres bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bangert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kantonstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

## Gegen Griechenland

tobt in einem Theile der deutschen Presse schon seit einiger Zeit ein Entrüstungssturm, weil die griechische Regierung ihre Zahlungsverpflichtungen an die Gläubiger nicht einhält und nicht einhalten will und die Nat.-Ueb.-Gerr. verstieg sich sogar soweit, ev. das Aufgebot der deutschen Seeresmacht zu verlangen. Die Entrüstung ist ja an und für sich eine durchaus berechtigte. Das deutsche Nationalvermögen ist durch diesen neuesten Schlag wieder auf das empfindlichste geschädigt worden. Die heutigen „schlechten Zeiten“ haben nicht zuletzt ihren Grund in dem Umstande, daß viele Tausende von Rentnern, die auf den Ertrag ihrer Wertpapiere angewiesen sind, um den Genuß der Zinsen von einem Theile ihres Kapitals geprellt, nurmehr sich ganz bedeutend einschränken müssen. Es wäre gewiß lehrreich, schreibt die „Konst. Rorr.“, und würde über die Zustände in unserem Börsen- und Emissionswesen so manchem Zweifler die Augen öffnen, wenn eine Enquete veranstaltet würde, um nachzuforschen, welche Volkskreise es sind, auf die die Verluste bei „Griechen“, „Argentinern“ u. s. w. sich vertheilen. Man wird annehmen dürfen, daß nur oder doch vorzugsweise das Privatpublikum partizipirt. Die Banken und die Börsenmänner haben ohne Zweifel zur rechten Zeit — d. h. sobald als möglich nach der glücklich vollbrachten Emission — sich der früher so viel begehrten Papiere entledigt, indem sie die nicht mehr „losgelassenen“ dem vertrauenden Publikum als sicherste Anlagepapiere angepriesen. So wäre es denn — ganz abgesehen davon, daß die gegen Griechenland gerichtete Entrüstung voll- und berechtigt ist — in der Ordnung, wenn die Entrüstung des deutschen Publikums, das hier wieder einmal geprellt ist, sich in erster Linie gegen die Emissionsbanken und gegen die Börse richtete. Käme bei dieser Entrüstung vielleicht auch nicht viel mehr heraus, als aus der gegen Griechenland kundgethanen, so würde doch Aussicht vorhanden sein, daß derlei Beutelschneidereien für die Zukunft unmöglich gemacht würden, und daß die Emissionsbanken nicht bei besseren „Konjunkturen“ wieder einmal durch einen guten Wurf exotischer „Werthe“ auf den deutschen Markt ihr Schicksal ungefragt scheeren könnten. Am lautesten toben natürlich gegen Griechenland diejenigen Pressorgane, die mit der Börse auf gutem Fuße stehen. „Ganz energisch“ — denn es kostet ja keinen Pfennig — wahren diese Zeitungen jetzt nachdrücklich, wo es zu spät ist, die „Rechte“ der deutschen Privatkapitalisten. Durch diese Taktik ist denn auch der Blick der armen Geprühlten von den Schuldigen, denen sie ihre Verluste verdanken, abgelenkt worden. Ob aber dieses Geschrei irgend einen greifbaren Erfolg haben werde, steht dahin. Wo nichts ist, hat auch heute noch der Kaiser sein Recht verloren. Wir sind nicht der Ansicht, daß man nur auf das Abwarten sich verlassen sollte; wir stimmen vielmehr dem allgemeinen Verlangen nach energischer Geltendmachung der deutschen Forderungen bei der griechischen Regierung durchaus bei. Nothwendig aber ist es, darüber nicht zu vergessen, daß Maßregeln getroffen werden müssen, die eine Wiederkehr derartiger Beutelschneidereien wenn nicht völlig zu verhindern, so doch möglichst zu erschweren geeignet wären, Maßregeln, durch die die so dringend gebotene Regelung des Emissionswesens in die Wege geleitet würde. Wer gefälschte Nahrungsmittel verkauft, wer durch falsche Vorspiegelungen sich Vermögensvortheile verschafft, ist strafbar und haftpflichtig. Wer Schmuckstücke aus Gold feilhält, muß sich die Staatskontrolle gefallen lassen; der Milliarden umfessende Emissionsverkehr ist an solche Schranken nicht gebunden. Unsere „Finanzaristokratie“ wird — wohl meist mit Recht — als Geschäftsführer und weitblickend gerühmt; unsere Börsen vereinigungen angeblich die „feinfühligsten“ Kulturelemente. Gleichwohl werden durch deren Vermittelung und Anpreisung Emissionen von Papier in die Wege geleitet, die nach kurzer Zeit als schlecht sich erweisen und deren Cours, nachdem die Emissionsbanken das „Geschäft“ gemacht haben, sinkt. Soll denn solchen auf Täuschung berechneten Unternehmungen das Publikum noch weiter schutzlos preisgegeben werden? Sind die Emissionshäuser nicht vorsichtig oder nicht gewissenhaft genug, um schlechte Wertpapiere von dem deutschen Markt — auch wenn hoher Gewinn winkt — fernzuhalten, so müssen Maßregeln getroffen werden, das Publikum zu schützen. Jeder Geschäftsmann ist für die vertragsmäßige Qualität — für die Güte — der Waare haftbar, weshalb soll der

mit dem baaren Gelde handel treibende Bankier nicht für die Güte des Wertpapiers, das er anpreist, haftbar gemacht werden? Spräche man die gesetzliche Pfandarmachung bei solchen Geschäften aus, so würden die Emissionsbanken „vorsichtiger“ verfahren und so erhebliche Verluste, wie sie neuerdings an „Argentinern“, „Griechen“ und „Portugiesen“ zu beklagen waren, würden kaum vorkommen können. Die Emissionskonfortien oder die einzelnen Emissionsbanken sollten also durch Unterschrift auf den von ihnen emittirten Papieren — eventuell solidarisch — für Verluste an Kapital und Zinsen regresspflichtig gemacht werden. Sie haben dann unzweifelhaft das Recht, bei den Anleihen kontrahirenden Staaten oder Banken Rückdeckung zu suchen, so daß sie auf jeden Fall gesichert wären. Das würde unseres Erachtens zum Schutze des Privatkapitals gegen börsenmäßige Ausbeutung genügen. Möglich, daß solche Maßregeln das „Geschäft“ erschweren würden; allein das wäre nicht vom Uebel. Gewiß würde heute mancher Inhaber von „Griechen“ erfreut sein, wenn das „Geschäft“ mit dem halbbanterrotten Staate damals überhaupt nicht zustande gekommen wäre.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** In Schaumburg-Lippe, wo soeben an der Hand der mit preussischen Enteignungsverfahren gemachten Erfahrungen ein Enteignungsgesetz erlassen ist, hat man das leblich auf die Wahrung der Privatinteressen beschränkte Planfeststellungsverfahren mit dem Enteignungsverfahren verbunden und Beides in die Hand eines Schiedsgerichts gelegt.

Eingaben, die, wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ mittheilt, aus Handelskreisen an den Reichskanzler gelangen, weisen auf den im mittleren und kleineren Verkehr empfindlich hervortretenden Mangel an Zehnmarkstücken hin, welches Geldstück namentlich bei den wöchentlichen Lohnauszahlungen an die Arbeiter schwer zu entbehren sei. Der Reichskanzler wird um eine möglichst baldige Beseitigung dieses Uebelstandes ersucht. Ähnliche Gesuche sind früher bereits an den preuss. Finanzminister gerichtet worden, hatten aber keinen Erfolg.

Aus Elsas-Vorbringen wird der „Rhein. Ztg.“ geschrieben: Von den im Herbst zur Entlassung kommenden Reservisten geht alljährlich eine nicht geringe Zahl nach Frankreich, falls sie hier im Lande keine Beschäftigung finden. Ein großer Theil der Fortgezogenen kommt nicht wieder, sondern entzieht sich der weiteren militärischen Verpflichtungen durch bleibenden Aufenthalt in Frankreich. Es ist dies besonders auch deshalb bedauerlich, weil die nach mehrjährigem Aufenthalt in alt-deutschen Garnisonen in die Heimath zurückkehrenden Reservisten nicht wenig dazu beitragen, bei der Bevölkerung die Vorurtheile gegen das Deutschtum zu beseitigen. Der Straßburger Kriegerverein hat nun beschlossen, den heimkehrenden Reservisten die Rückkehr in die bürgerlichen Verhältnisse durch Vermittelung von Stellen zu erleichtern und sie so von der Auswanderung abzuhalten. Es wäre zu wünschen, daß die übrigen reichsständischen Kriegervereine, deren es zur Zeit bereits 154 mit über 16000 Mitgliedern giebt, diesem Beispiele folgten.

Herr Eugen Wolf schreibt über Deutsch-Ostafrika aus Sansibar: „Jetzt ist in der That Alles ruhig in Deutsch-Ostafrika. Herr v. Schele läßt nicht mit sich spaßen. Er weiß ganz genau, was er will, und nach Allem, was ich von den verschiedenen Herren, die ich jetzt wieder gesprochen, gehört habe, beharre ich weiter dabei, unserer Kolonie „Deutsch-Ostafrika“ das allergünstigste wirtschaftliche Prognosebild zu stellen. Ich hoffe, daß Herr Eugen Richter und Ludwig Bambergert noch zehn Jahre leben, dann werden sie mir endlich, wenn auch *contra coeur*, recht geben.“ — Aus Südwestafrika liegen augenblicklich so widersprechende und unzuverlässige Nachrichten vor, daß wir Bedenken tragen müssen, sie wiederzugeben. Nur kurz bemerkt sei, daß nach einer Nachricht General Witbooi nun so ziemlich am Ende seines Widerstandes angelangt ist, während nach anderen Meldungen Major Keunig mit ihm in Unterhandlungen getreten ist und einen zweimonatigen Waffenstillstand abgeschlossen hat. Gleichzeitig wird aber auch von einem neuen erfolgreichen Raubzuge Witboois berichtet. Es bleibt also das Eintreffen sicherer Nachrichten abzuwarten.

In England wird man immer unfreundlicher, mitunter geradezu feindselig gegen die deutsche Industrie, die nicht nur

den englischen Weltmarkt bedroht, sondern auch in England selbst ganz bedenkliche Fortschritte macht. Die sein ausgesonnene Bestimmung, wonach alle in Deutschland hergestellten Waaren nur mit der ausdrücklichen Bezeichnung „Made in Germany“ in England und dessen Kolonien verkauft werden dürfen, hat sich als eine gar zweischneidige Waffe entpuppt, die, anstatt die englische Alleinherrschaft wenigstens im eigenen Lande zu schützen, nur deren Hinsüßigkeit vor aller Welt deutlich enthüllt hat. Seitdem versuchen es die Engländer mit allerhand kleinlichen Mitteln, den deutschen Wettbewerb niederzuhalten oder womöglich zu beseitigen. Viel helfen werden sie ihnen kaum, nachdem die deutsche Industrie die englische allmählich selbst auf dem Gebiete geschlagen hat, das auch außerhalb Großbritanniens lange Zeit als ein unerschütterliches englisches Monopol gegolten hat: in der Herstellung von Waffen. Kein geringerer als Maxim, der Erfinder der nach ihm benannten Geschosse, hat soeben die deutsche Ueberlegenheit auch in dieser Hinsicht unumwunden eingestanden. Einem Berichterstatter der „Birminghamer Post“ erklärte er, früher seien die fremden Mächte, die nicht eigene Waffen, namentlich Gewehre, herstellten, nach England gekommen, heute gingen sie nach Deutschland. Die Vereinigten Staaten hätten zuerst England geschlagen und jetzt schlage Deutschland Beide. Deutschland habe sich die besten Werkzeuge aus den Vereinigten Staaten geholt und überflügelt nun auch diese in der Herstellung billiger Gewehre. Gewerkschaften und Ausländer thäten das ihrige, um dem englischen und amerikanischen Gewehrhandel den Garaus zu machen. Die englischen Gewehrarbeiter seien überaus konservativ und altmüthig und könnten deshalb mit ihren Mitbewerbern nicht gleichen Schritt halten. Die Deutschen fänden ferner eine starke Stütze in ihren diplomatischen Vertretern. Vom Wesselschaffer bis zum letzten Konsul halte es Niemand im deutschen auswärtigen Dienste für zu gering, das Wenstmögliche zu thun, um den deutschen Handel zu fördern. So ihm. Maxim, dessen Zeugniß um so werthvoller ist, als ihm ein hervorragendes Sachverständniß gerade in der fraglichen Angelegenheit nicht abzusprechen ist.

**Frankreich.** Unser Präsident Casimir Perier wird jetzt, nachdem sein Vorgänger ermordet, in der ausgiebigsten Weise bewacht und beschützt, da die Sicherheit in der „schönen freien“ Republik sehr in Miskredit gerathen ist. Das Elisee hat eine Compagnie Fußvolk als Schloßwache, dazu Abtheilungen Schutzleute und Gendarmen, außer den Schildwachen, zur Ueberwachung der Eingänge und Umgebung. Die Abtheilung Geheimpolizisten, welche die persönliche Leibwache des Präsidenten bildet, hat verstärkt werden müssen, da Casimir Perier oft ausfährt und zu Fuß nach dem Bois de Boulogne (drei Kilometer) oder sonsthin zu gehen pflegt. Sobald er ausfährt, ist ein Wagen mit Polizisten hinter dem seinigen, bei Ausgängen umgeben ihn diese, jedoch unauffällig. Außerdem aber wird die Polizeipräfektur durch Sprachleitung von jedem Ausgang, jeder Ausfahrt des Präsidenten sofort genau unterrichtet. Sie benachrichtigt in derselben Weise die Polizeiamter der betreffenden Viertel, die sofort ihre Leute beauftragen, die Straßen zu bewachen, durch die der Präsident kommt. Nöthigenfalls wird Verstärkung von der Polizeipräfektur geschickt, wo regelmäßig einige Abtheilungen zu außerordentlichen Zwecken bereit stehen. Wenn die Zeit zu kurz ist, fahren diese Verstärkungen in Droschken zur Stelle. Auch die Familie des Präsidenten wird in der ähnlichen Weise beschützt. Casimir Perier wird ebenso mit Drohbrieffen überschüttet, wie sein unglücklicher Vorgänger. Sie scheinen meist von Gebildeten her zu kommen, und werden der Polizei zur Erforschung ihrer Urheber übergeben, was bisher noch in keinem Falle gelungen ist. Offenbar sind viele Briefe auch das Werk schlechter Spagobögel, die ihre Sendungen öfters wiederholen. Manche Briefe enthalten nur Schmähungen, wandern daher ohne Weiteres in den Papierkorb zu den vielen Briefen unbedenklicher Rathgeber. Eine weitere Gattung sind die vielen Sendungen Derjenigen, die den neuen Präsidenten vor dem Schicksal seiner Vorgänger zu bewahren helfen wollen. Es sind meist fromme alte Damen, die versichern, daß sie täglich den Schutz Gottes über ihn und seine Familie herabflehen. Sie schicken geweihte Denkmägen, oft mit Ketten oder Schnüren, um sie um den Hals zu hängen, oder geweihte Bilder, durch die der Inhaber sich dem besonderen Schutze der Gottesmutter oder eines Heiligen empfiehlt. Die Denkmägen sollen schon so



jedoch, als Bussi mit seiner Gemahlin und seinen Kindern auf der Terrasse vor seinem Hause saß, drangen plötzlich sechs Männer in den Hof des Landgutes ein. Zwei eilten nach den Wirtschaftsgebäuden, wo sich die beiden Knechte aufhielten, zwei andere nach dem Hause des Verwalters und die letzten zwei kamen auf Herrn Bussi zu. Dieser erhob sich. Aber die Eindringlinge richteten ihre Gewehre auf ihn und baten ihn höflich, er möge sitzen bleiben. "Seden Sie uns nur das Geld, das Sie bei sich tragen und wir werden Sie nicht weiter belästigen." Signor Bussi überreichte den Briganten seine Brieftasche, die nur 35 Lire enthielt. "Das ist zu wenig", sagte der Führer der Briganten. "Bitte, wollen Sie sich mit mir in das Schlafzimmer begeben und mir Ihr übriges Geld einhändigen. Die Signora und die Kinder bleiben inzwischen hier unten unter guter Hut." Signor Bussi willfahrte dem Verlangen des Räubers und gab ihm weitere 800 Lire. Aber die Briganten waren auch jetzt noch nicht befriedigt. "Sie werden einsehen, Signor Cavalieri", sagten sie Herrn Bussi, "daß wir uns mit weniger als 10000 Lire nicht begnügen können. Wir sind mit den Wachen vor dem Thore gerade 10 Mann und 1000 Lire für Jeden ist für ein so gefährliches Unternehmen noch wenig. Bitte, bemühen Sie sich mit uns in das Haus des Verwalters und weisen Sie ihn an, uns die Wirtschaftskasse zu übergeben. Signor Bussi mußte natürlich dieses höfliche Ersuchen erfüllen. Des Verwalters und seiner Frau hatten sich inzwischen schon zwei andere Briganten bemächtigt. In der Wirtschaftskasse fanden die Räuber gegen 2000 Lire. Der Führer der Briganten bedankte sich aber Herrn Bussi, daß sie sich mit dieser Summe begnügen wollten, da ihr längerer Aufenthalt auf dem Landgute leicht bemerkt werden und die Carabinieri herbeirufen könnte. Mit höflichem Gruße entfernten sie sich und waren bald in der Nacht verschwunden. Die Briganten waren weder maskirt noch hatten sie sich sonst irgendwie unkenntlich zu machen gesucht. Den Verlauten ist kein Paar gekrümmt worden, man hat ihnen nichts als das bare Geld abgenommen.

"Es kommt Alles nur auf die Methode an", schreibt Charles Blanc, "das will ich gleich aus meiner Schulpraxis beweisen." "Jonny", sagte ich, "wenn drei Birnen auf dem Tisch liegen und Dein Schwefterchen kommt dazu und ist eine weg, wieviel bleiben noch?" — "Dann bleiben noch drei Schwefterchen", ist die Antwort. "Nein, Jonny", sage ich, "ich frage nicht nach Deinen Schwefterchen, sondern wie viel Birnen bleiben." — "Dann bleibt keine, weil meine Schwefter die anderen Birnen auch ist." — "Nicht doch, Jonny. Es sind ja nicht wirkliche Birnen, um die es sich handelt. Wir nehmen nur an, daß die Birnen da sind." — "Wir dürfen aber nichts annehmen, was uns nicht erlaubt ist, Herr Lehrer, auch keine Birnen." — "Du verstehst mich falsch, Kind. Ich denke mir nur, daß drei Birnen bei Euch auf dem Tische liegen." — "Da denken Sie falsch, Herr Lehrer, denn es liegen wirklich keine dort, weil wir gar keine im Hause haben." — "Du willst mich nicht begreifen, Jonny. Ich stelle mir bloß vor, daß die Birnen da sind, in Wirklichkeit sind ja gar keine da. Deine Schwefter kommt nun also und ist von den drei Birnen, die wir uns da vorstellen, eine weg; wie viele bleiben?" — "Gar keine, Herr Lehrer, weil Sie selbst gesagt haben, daß keine da sind." — "Wenn aber doch welche da wären und Du siehst, daß Deine Schwefter eine wegnimmt und ist, wie viele bleiben dann?" — "Auch keine, Herr Lehrer, denn da würde ich natürlich miteissen." Ja, es kommt Alles ganz auf die Methode an.

In einer schlesischen Landtschule streifte dieser Tage beim Lernen ein kleiner, erst seit Ostern aufgenommenener Schüler. Auf die Ermahnung des Lehrers erwiderte er: "Ne, heute schreib ich nich." Nach dem Grunde befragt, bemerkte der Knirps: "Mei Boater hat gesoagt, ich sool mondmol a Bissel ruppich sein!"

### Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Eiders. Hamburg, 1. August 1894.

Die feste Haltung der amerikanischen und continentalen Märkte für Weizen und das weitere rapide Umsichgreifen der Kartoffelplage veranlaßte Inhaber zu etwas größerer Zurückhaltung. Umsätze der Jahreshzeit entsprechend belanglos. Tendenz stetig.

Preisliste (in Mark) für 100 Kilogramm:

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

### Dresdner Börse-Nachrichten

vom 31. Juli 1894.

Mitgeteilt von Gebr. Arnold, Bankgeschäft.

Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizenweizen, Land 138-140, Braunweizen do. 130-138. Roggen, Sächsischer 115-118, fremder —, neuer, feucht —, Gerste: böhm. und mähr. 164-177. Hafergerste 100-110. Hafer: Sächsischer 145-153, neuer —, (Heimische Waare über Rotz.) Weizen pro 1000 Kilogr. netto: Ungarischer 120-125, rumänischer 110-115. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: inländischer 135-145. Delfaaten pro 1000 Kilogr. netto: Winterweizen, sächs. 185-195, Winterweizen, neuer 175-185, Rapskuchen pro 100 Kilogr.: lange 12,—, runde 11,50, Weizenkuchen einmal gepreßt 16,50, zweimal gepreßt 16,—. Weizen (ohne Sad) 27-29, Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Sad, Dresdner Marken), erstklassige der sächsischen Abgaben: Kaiserkrone 27,50, Weizenmehl 25,—, Semmelmehl 23,50, Backermehl 21,50, Weizenmehl 18,—, Weizenmehl 13,50, Roggenmehl (ohne Sad Dresdner Marken) erstklassige der sächsischen Abgaben: Nr. 0 20,50, Nr. 0/1 19,50, Nr. 1 18,—, Nr. 2 16,50, Nr. 3 16,50, Futtermehl 14,50, Weizenkleie (ohne Sad) grobe 8,40, feine 8,20, Roggenkleie (ohne Sad) 9,80.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. August 1894.

† Berlin. Reichskanzler Graf v. Caprivi begab sich heute früh nach Wilhelmshaven und kehrt morgen Abend hierher zurück.

† Wilhelmshaven. Prinz Heinrich ist mit dem Panzerschiff „Sachsen“ von Kopenhagen auf der hiesigen Rade eingetroffen.

† Hannover. Da nach Einführung der hiesigen Steuer die Brauereien größtenteils die Tragung dieser Neubelastung den Wirtchen zuweisen, beschloß gestern Nachmittag eine Versammlung des Wirtchvereins, den Bierbotteln vom 1. August ab über die hiesigen Brauereien zu verfahren. Bis jetzt sollen 400 Wirtche durch Ehrenwort sich verpflichtet haben, kein hiesiges Bier zu verschänken, bis die Brauereien nachgeben und die Steuer abnehmen.

† Hamburg. Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, wurde der stadtbekannt Socialdemokrat Brauer Appelt, der Urheber des Brauerausstandes, sowie mehrere Genossen wegen Verstoßens mit Sammellisten, nach dem „Hamburger Echo“ wegen Verdachts von Wechselfälschungen verhaftet. — Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ ist das deutsche Schiff „Hanna Hebe“ von Schieds in Balparaiso mit brennender Ladung angekommen.

† Basel. Die amerikanischen Turner, welche sich zum eidgenössischen Turnfest nach Lugano begeben, kamen heute Abend über Paris hier an und wurden von einem zahlreichen Publikum am Bahnhof begrüßt.

† Schlawe. Fürst Bismarck befand sich am Montag Nachmittag auf einer Spazierfahrt in Gefahr. Das rechte Wagenpferd gerieth in einen Sumpf. Der Wagen konnte rechtzeitig halten, wodurch weiteres Unglück verhütet wurde. Das Herausziehen des Pferdes nahm 1 1/2 Stunde in Anspruch. — Das Befinden der Fürstin hat sich gebessert.

† Wien. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berichterstatters in Belgrad mit Vaskitsch. Letzterer billigte die von der radikalen Partei beschlossene Passivität vollkommen und betonte, man solle die Klärung der Verhältnisse in Serbien nicht schieben. Vaskitsch glaubt, eine solche Lage, wie die jetzige, könne nicht lange andauern. Die politischen Ziele der Radikalen überschritten hinsichtlich der auswärtigen Politik nicht das Maß, welches Rainsky

wiederholt als österreichisches Balkan-Programm bestritt, namentlich das Bedeuten und die selbständige Entwicklung der einzelnen Balkanstaaten. Vaskitsch sprach ferner die Ueberzeugung aus, daß bezüglich Oesterreich-Ungarns ein Modus möglich sei, um die beiderseitigen Interessen in Einklang zu bringen und Freundschaft und Sympathie zu erwerben. — Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagebl.“ konferirte Vaskitsch mit dem serbischen Ministerpräsidenten Nikolajewitsch bezugs Veröhnung der radikalen Partei mit dem Hofe.

† Wien. Auf Anordnung des Kaisers findet die Beisetzung der Leiche des Erzherzogs Wilhelm in der Kapuzinerkirche am Donnerstag Nachmittag statt.

† Rom. Die Agenzia Stefani meldet aus Kamea: Auf den Generalgouverneur der Insel Kreta wurde heute Nacht ein Flintenschuß, den ein unbekanntes Individuum von der Straße aus in ein im Erdgeschoß des Finanzministeriums gelegenes Zimmer, wo der Generalgouverneur verweilt, abgefeuert. Der Generalgouverneur ist am Kopfe, wie es heißt, unerheblich verletzt. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Akt persönlicher Rache oder um ein Verbrechen aus politischen Motiven handelt.

† Petersburg. Gestern Abend sind der Großfürst-Thronfolger und Prinz Christian von Dänemark in Peterhof eingetroffen.

† London. Wie dem Reuterschen Bureau aus Schanghai vom heutigen Tage berichtet wird, sollen die Japaner die chinesische Stellung bei Ja-shan am 27. und 28. Juli angegriffen haben und mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sein. Der Verlust der Chinesen wäre unbedeutend. Die Japaner sollen ihre Truppen aus Seoul zurückziehen, um ihre Armee bei Ja-shan zu verstärken.

† London. Die Prinzessin von Wales ist mit ihren beiden Schwestern gestern Abend über Calais nach Russland abgereist, um der Hochzeit der Großfürstin Xenia beiwohnen.

† London. Zwei Anarchisten, die bei Gelegenheit der Einweihung der Towerbrücke aufrührerische Reden geführt hatten, wurden heute zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

† Pont-sur-Seine. Präsident Casimir Perier ist heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen und von der Einwohnerchaft herzlich begrüßt worden.

### Productenbörsen.

KB. Berlin, 1. August. Weizen loco W. —, August W. 132,25, September W. 134,50, October W. 135,75, Hafer. Roggen loco W. 115,—, Aug. W. 114,—, Septbr. W. 116,—, Octbr. W. 117,— matter. Spiritus loco W. —, 70er loco 31,50, August 31,60, Septbr. 35,10, 50er loco W. —, feiner. Rüböl loco W. 4,—, Octbr. 44,90, Weizen —, besser. Hafer loco W. —, August W. 123,—, September W. 116,75, feil. Wetter: Trübe. (Course von 1 Uhr 30 Min.)

### Meteorologisches.

Mitgeteilt von H. Rasche, Optiker.

### Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

30. Juli, 1. August, 31. Juli

Sehr trocken 770

Befänblich schön 760

Schön Wetter 750

Veränderlich 740

Regen (Wind) 730

Blei Regen 730

Sturm 730

Therm. Temp. v. vergang. Nacht + 11 °  
Temp. von heute früh 8 Uhr 13 °  
Höchste Temp. von heute 15 °  
Relat. Feuchtigk. 60 %

### Wasserstände.

Table with columns: Station (Weidau, Mer, Eger, etc.), Date (31. Juli, 1. August), and Water Level.

Anmerkung. + bedeutet über 0. — unter 0.

## W. Meise, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 1. August 1894. — Tendenz:

London-Einsparung. Wechselbörsen.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Table with columns: Deutsche Fonds, % Course, and various bond types like Reichsanleihe, Preuss. Consols, etc.

Table with columns: Oester., Silber, Gold, and various bank and government securities.

Table with columns: Lombarden, Banfactien, Industrie-Actien, and various international stocks.

Baareinlagen verzinse p. a. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %.

**Tuch und Buglnstoffe**  
à Mk. 1.75 Pfg. per Meter,  
**Chevots und Weltons**  
à Mk. 1.95 Pfg. per Meter  
nadelfertig ca. 140 cm breit, versenden  
direct franco  
**Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,**  
Fabrik-Dépôt.  
Wiederste Muster bereitwilligst franco.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen,  
welche wir an unserer Silber-Hochzeit erhielten,  
sagen wir allen Freunden und Verwandten  
unsern herzlichsten Dank.  
Premier, den 29. Juli 1894.  
**Emil Möbius und Frau.**

**Gelblich-weißer Hund**  
ohne Steuermarken zugelassen. Abzuholen  
bei  
Maschinen **Schäfer,**  
Kaiser Wilhelmplatz Nr. 6.

Ein gepacktes **Kätzchen (Berliner)**  
ist heute früh an der Elbbrücke gefunden  
worden. Abzuholen **Hobersen Nr. 31.**

**Zwei Schlafstellen frei** Schulte, 5, 2 Tr.\*  
Eine freundl. möbl. **Stube mit Schlaf-**  
**Küche** zu vermieten. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.\*

**Möbliertes Zimmer,** sep. Eingang, sof-  
zu vermieten **Hauptstr. Nr. 10, 1. Et.**  
2 freil. **Schlafstellen** frei **Schlothe. 23 II L.**

Zwei Herren können **Kost und freundl.**  
**Logis** erhalten \* **Elbstraße 17.**

**Schlafstelle** frei **Poppischerstraße 3, p.**  
Anständige Herren können gesunde **Schlaf-**  
**stellen** erhalten **Niederlagstr. 3, I.**

Eine kleine **Wohnung** mit **Merkhelle,**  
eine **Wohnung** mit **Wäschmangel** ist zu  
vermieten. Wo? sagt die **Exp. d. Bl.**

Zwei schöne **Wohnungen** in der 3. Et.  
und eine **Wohnung** im Hinterhaus, 1 Tr.  
zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**Moritz Kupfer, Hauptstr. Nr. 41.**

**Eine Wohnung,**  
Stube, 2 Kammern und **Küche**, Hausmanns-  
kosten damit verbunden, ist per 1. October et.  
zu vermieten **Kastanienstraße 51.**

Ein gut **möbliertes Zimmer,**  
sehrat und schöne **Aussicht,** kann von 1 oder  
2 Herren bezogen werden  
**Hilberstr. Nr. 7, III rechts.**

**Möblierte Wohnung,**  
bestehend aus **Stube** und **Schlafstube,** sofort  
zu vermieten **Kastanienstraße 60.**

**Geräumiger Laden**  
mit **Wohnung,**  
hierher von Herrn **Mechanikus Nathan** benutzt,  
ist vom 1. Oct. d. J. an anderweitig zu ver-  
mieten. **Der Stadtrath zu Riesa.**

Ein 14-16 Jahr altes **ordentliches**  
**Mädchen** wird zur **Aufwartung** für den  
ganzen Tag sofort gesucht. Zu erst. in  
der **Expedition d. Bl.**

Suche zum sofortigen Antritt zur **Aushilfe**  
auf 4 Wochen einen  **jungen Mann** mit  
guter **Handschrift** für **Comptoir.** Off. unter  
S. 50 in der **Expedition** des Blattes bis  
Freitagabend niederzulegen.

**Haus-Verkauf.**  
Ein schönes neugebautes, an der  
Straße gelegenes **Haus** in **Strohla,**  
mit Seitengebäude und schönem **Garten,**  
ist bequem einzurichten, **Brandlaste 5540 M.,**  
in **Ertheilung** halber **sofort zu verkaufen.**  
Auskunft ertheilt **Väckerstr. Karl in Strechla,**  
sowie **H. Schulze, Schach, Riesaerstr. 593.**

Eine  **junge fette Kuh**  
ist zu verkaufen bei  
**Archimand in Hobersen.**

**Pa. böhm. Braunkohlen**  
empfiehlt in allen Sortirungen billigt  
ab **Schiff** **A. G. Hering.**

**Gute Speisepfeffer**  
und **Bohnen**  
verkauft **Julius Höhne.**

**Größere Posten Bausteine**  
sind preiswerth abzug. im **Steinbruch zu Gröba.\***  
3 große, **blühende Myrthenstöcke**  
sind billig zu verkaufen in  
**Strechla, Hauptstraße Nr. 153.**

**Hudolf! Brief liegt.**

**Hotel Kaiserhof.**  
Donnerstag, den 2. August a. c. ladet zum **Kaffeekränzchen**  
höflichst ein und bittet um gütigen **Aufbruch** hochachtungsvoll **Julius Starke.**

**Hammel-Auction**  
in **Schweta bei Mügeln**  
Dienstag, den 7. August, Nachmittags 2 Uhr.

**Boley-Kaffee** ist der anerkannt vorzüglichste Kaffee-Ertrag, nach neuem,  
zum Patent angemeldetem Verfahren hergestellt.  
**Boley-Kaffee** kommt im Aussehen, Geschmack und Aroma dem  
**Boley-Kaffee** hat nach vielen ärztlichen Autoritäten außerordentlich hohen  
**Boley-Kaffee** bringt bei seiner großen Billigkeit der Hausfrau große  
**Boley-Kaffee** wurde bereits durch zwei goldene Medaillen (1. Preis) auf  
**Boley-Kaffee** kann jede Hausfrau Kostproben und Beschreibungen gratis  
erhalten in **Riesa** bei  
Herrn **G. Uchner,** | Herrn **H. Schöber,**  
" **Herrn Müller,** | " **Max Mehner.**

**Stahlwaaren**  
wie: **Tischmesser** in allen Preislagen,  
**Schere,** alle Arten, **Taschen-, Brod-,**  
**Gemüse-, Schlacht-, Trauhir-,**  
**Rastmesser** mit feinstem **Hohlstift** etc.  
empfiehlt billigt in größter Auswahl unter  
Garantie für vorzügliches **Schneiden**  
**Adolf Richter, Hauptstr. 60.**

**Fahrrad-Reparaturen**  
aller **Fabrikate,** wie: **Neuemalirungen,** Neu-  
vermählungen, neue **Gummireifen,** alle **Pneu-**  
**matische-Reparaturen** etc. **schnell, sauber** und  
**billig** in eigener **Werkstatt.**  
**Adolf Richter, Hauptstr. 60.**  
**Größtes Lager aller Ersatz- u. Zubehörsache.**

**Hochzeits- und**  
**Gelegenheits-Geschenke**  
in schön decorierten **Glas- und Porzellan-**  
**waaren,** hübsche **Neuheiten,** in reicher Aus-  
wahl zu **billigsten** Preisen bei  
**Adolf Richter, Hauptstr. 60.**  
**Glas-, Porzellan-, Stahl- und Kurz-**  
**waaren, feine Holzwaaren, Haus- und**  
**Küchengeräthe.**

**Fertige**  
**Siebe und Durchwürfe**  
für alle Zwecke, in jeder Größe, **Drahtstärke**  
und **Maschinenweite, Draht, Messing-**  
und **verzinkte Gewebe** und **Gewebe,**  
**Stacheldraht, Feinstergaze, Fenster-**  
**vorseher** etc. empfiehl  
**Adolf Richter, Hauptstr. 60.**  
Alle dergl. **Reparaturen** schnell und billig.

**Sommerpferdedecken,**  
wasserdichte, sehr praktisch für jeden **Pferde-**  
besitzer, und **wollene Decken,** wasserdichte  
**Planen** zu **Fabrikpreisen** bei  
**Adolf Richter, Hauptstr. 60.**

**Nähmaschinen**  
hochfeinstes **Fabrikat** von **Seidel & Rausmann,**  
mit **Patent-Fußball,** allen **94er Verbesserungen**  
etc., welche sich durch **größte Nähfähigkeit**  
vor **allen andern** **Fabrikaten** auszeichnen, zu  
**billigsten** Preisen gegen **Cassa** oder **Abzahlung.**  
Alleiniger **Vertreter** für **Riesa** u. Umgegend:  
**Adolf Richter, Hauptstr. 60.**  
Alle **Ersatztheile.** Alle **Reparaturen** auch  
fremder und **älterer Systeme** **sauber** und **billig**  
in **eigener Werkstatt.**

**Fahrräder**  
8 **Fabrikate** und nur **allerersten** **Ranges**  
kauft man am **allergünstigsten** unter weit-  
gehendster **Garantie** bei  
**Adolf Richter, Hauptstr. 60.**  
Gegen **40 Räder** stets am **Lager.** **Neue**  
**Räder** schon von **130 M.** an, mit **94er Luft-**  
**reifen** von **225 M.** an. **Alle Ersatz- und**  
**Zubehörsache.**  
**Radsfahrkleidung**  
vom **Kopf** bis **Fuß.**  
**Gebrauchte Räder** schon von **50 M.** an  
und werden solche mit in **Zahlung** genommen.  
**Reifen** **schnell** und **unentgeltlich.**

**Fliegenleim,**  
**Fliegenpapier,**  
**Fliegenpulver,**  
**Zacherlin,**  
**Thurmeln,**  
**Morteln**  
und verschiedene andere  
**Insecten-Vertilgungs-Mittel**  
empfiehlt  
**Paul Koschel.**

**Zur Desinfection**  
empfehle ich **alle Sorten**  
**Desinfectionsmittel**  
zu **billigsten** Preisen.  
**Paul Koschel.**

**Haltbarster**  
**Fußboden-Austrich!**  
**Tiedemann's**  
**Bernstein-Schnelltrocken-Oellak,**  
über **Nacht** trocknend, geruchlos, nicht nach-  
lebend, mit **Farbe** in 5 **Nüancen,**  
unübertrefflich i. **Härte, Glanz**  
und **Dauer,** allen **Spiritus-** und  
**Fußboden-Glasläden** an **Halt-**  
**barkeit** überlegen. **Einfach** in  
der **Verwendung,** daher viel  
begehrt für jeden **Haushalt!** In  $\frac{1}{2}$ , 1 und  
 $3\frac{1}{2}$  **Kilo-Dosen.**  
Nur echt mit dieser **Schutzmarke.**  
**Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden,**  
begründet 1833.

Vorräthig zum **Fabrikpreis,** **Musterausstriche**  
und **Prospecte** gratis, in  
**Riesa** bei **Moritz Damm, Bahnhofstr. 9;**  
**Strechla a/E.** bei **Friedrich Kirsten,**  
**Gustav Gahn.**

**Die Weinhandlung von**  
**Ferdinand Müller**  
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichsten **Weine**  
eigener **Kellerei:**  
**Rothwein** à **Flasche** 90 Pfg. mit **Gl.**  
**Weißwein** . . . 70 . . . .  
ferner  
**Rheinwein:** von 100 Pfg. . .  
**Bordeaux-Weine** . 120 . . . .

**Brillen**  
und **Klemmer,**  
Operrgläser, **Krimstocher,**  
sowie **sämmtliche optische Artikel** in reichhaltigster  
Auswahl empfiehl  
**Richard Nathan,**  
**Mechaniker und Optiker.**  
— **Kerstlich empfiehl** —  
**Eine Waggonladung**  
**Schäl- u. Einlegegurken**  
sind **Sonnabend** auf dem **Markte** z. **Verkauf.**  
**Weißes Einschlagepapier**  
ist zu **haben** in der **Expedition** d. **Bl.**  
**Einen Schuhmachergehilfen**  
sucht **sofort** **Carl Grossmann, Poststr. 2.**

**Brillen und Klemmer**  
von **Aluminium**  
mit **besten** **Mathenower Gläsern,** zu  
4 **Mk. 50 Pfg.** empfiehl **Otto Hommel.**

Out assortirtes **Lager** in  
**Stab- und Bandleisen,**  
**Schwarz-, Zink- und Weißblechen,**  
**I Trägern,**  
**Kurzwaaren** etc. etc.  
Billigste **Preise.**  
**Müller & Günther,**  
vorm. **J. T. Thieme, Riesa.**

**Ludwig Durst, Rempten, Bayern.**  
9 **Pfd. Särahutafelbutter**  
Mk. 9,90 bis Mk. 10,35  
9 **Pfd. Wolk-Tafelbutter** Mk. 10,50  
bis Mk. 10,80, frisch, fein, franco. \*

**Gute geräuch. Blut- u. Leberwurz,**  
à **Pfd. 60 Pfg.**  
**feines Wurzfett,** à **Pfd. 50 Pfg.**  
Mittagstisch von 35 Pfg. an.  
**Adolph Göse, Riesaermitz.**

**Zur jetzigen Aussaat**  
empfiehl  
in **nur echter, keimfähiger Saat**  
**Gemüsesamen:**  
**Carotten,** halblange,  
**Möhren,** lange **rotte,**  
**Rabinschen,**  
**Spinat,**  
**Winter-Salat,**  
**Winter-Pettige,**  
**Schnitt-Petersilie,**  
**Kerbel,**  
**Wurzel-Petersilie,**  
**Pastinaken,**  
**Schwarzwurzel,**  
**Kerbel-Rübchen** etc.;  
**Blumensamen:**  
**Stiefmütterchen,**  
**Vergiftmeiniht,**  
**Veisen** etc.;

**Herbst- oder Stoppelrüben,**  
lange, **grünpöfliche Riesen,**  
**Riesen-Knörriß, Klee- u. Grasamen**  
**Gärtnerei Rttgt. Kreinitz,**  
**Bettinerstr. 11.**

**Echtes Dalmat. Insectenpulver,**  
**Marke J. D. Kiebel,** ist das **frischeste** u. **beste**  
**Mittel** zur **sicheren Tödtung** aller **Insecten.**  
**Ausgewogen z. hab. 5. Felix Weidenbach.\***  
**Vergräuben,** à 10 Pfg. **Felix Weidenbach.\***  
**Lebend frischer Becht,** à **Pfund** nur  
35 Pfg., trifft **Donnerstag** früh ein. Um **Voraus-**  
bestellung **ersucht** **Felix Weidenbach.**

**Bier!**  
**Donnerstag** **Abend** und **Freitag** **früh** wird  
in der **Bergbrauerei Braunbier** **gefüllt.**  
**Saßhof zur Stadt Riesa in Poppit-**  
**Donnerstag, den 2. August**  
**Schlachtfest.**  
Es ladet **freundlichst** ein **M. Hugi.**

**Restaurant Bergkeller.**  
Morgen **Donnerstag Schlachtfest.**  
**Freundlichst ladet ein** **Kob. Kohn.**

**Siebert's Restauration.**  
Nächsten **Freitag Schlachtfest.**  
**Gezellenverein.**  
Sonnabend **Vereinsabend.**

**Schützen-Turnverein.**  
Nächsten **Freitag, den 3. August Monats-**  
**versammlung.** **D. H.**

**Todes-Anzeige.**  
Gestern **Nachmittag** endete ein **sanfter** **Tod**  
das **qualvolle, lange** **Leiden,** in **Folge** einer  
**Operation,** unserer **innigstgeliebten** **Gottin,**  
**Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,**  
**Frau Franziska Amalie Klarman,**  
im **74. Lebensjahre,** was wir **Freunden** und  
**Bekanntem** **hierdurch** **tiefbetrauert** **angeigen.**  
**Gröba, 1. August 1894.**  
Die **trauernden Hinterlassenen.**  
Die **Beerdigung** findet **Freitag** **Nachmittag**  
3 **Uhr** vom **Trauerhause** aus **statt.**